

„Ein farbiges Blatt flatterte aus dem entfalten Billet herab. Es war ein Bankschein von zwei tausend Livres. Ich hob ihn wie im Traume auf, eilte in einen Maskenladen am Quay und war eine Stunde später — der glücklichste Mensch in allen Dachstuben des Quartiers von St. Jacques.

„Das Maskengewühl war bunt und belebt. Die alte Welt hatte ihre Gestalt für mich verändert; ich träumte mich um so leichter in eine neue, ätherische. Dieß damals neue Vergnügen übte auf die Pariser einen Zauber aus, von dem Ihr Euch heute schwerlich eine Vorstellung machen könnt — alle Sinne schienen entfesselt. Ich, der Neuling in dieser Zauberwelt, geliebt von Agathe, glich vollends einem entkörperten Geiste.

„Seit zwei Stunden hatte ich meinen Platz an dem Haupteingange des Saals, durch welchen Agathe von einer älteren Verwandten ihres Gemahls begleitet, eintreten sollte. Der Graf war von einem unbedeutenden Hofdienst nach Versailles gerufen. Mehrere Aethiopierinnen traten ein; ich erkannte auf den ersten Blick — woran, weiß ich selbst nicht — daß keine darunter — Agathe war. Endlich erschien sie; alle tausend Kerzen des Saales schienen erst jetzt emporzustrahlen, als sie über die Schwelle trat; es war ein Glanz, daß meine Augen geblendet wurden. Ich mischte mich unter ihr Gefolge; sie trat mich an und drückte mir leise die Hand. Diese Berührung brachte den Taumel meiner Sinne auf den höchsten Gipfel. Ich dünkte mich ein Unsterblicher, zum seligsten Glück berufen. Sie nahm meine Verwirrung wahr, und blickte mich jählich, aber verweisend an.

„Agathe war in die Reihen der Tänzer getreten. Ich sah sie von mehren Masken umringt, welche ihre Bewegungen zu beobachten schienen. Als der Tanz beendet war, machte ich sie auf diese aufmerksam. —

„„Es ist Albert, sprach sie, mein Vetter, und der widerwärtige Marquis. Kommen Sie, wir wollen sie vermeiden.““ —

„Eins der Kabinete zur Seite des Hauptsaals nahm uns auf. Agathe, vom Tanz erschöpft, war auf einen Divan niedergesunken; ich hielt ihre Hand mit bebenden Pulsen. Ein süßes Flüstern entspann sich. Sie nannte mich ihren theuren Freund und sprach von den Kämpfen und dem Kummer, den meine Entfernung ihr bereitet hatte. Sie zitterte dabei.

„Die Tante hatten wir im Gewühl verloren; wir waren allein. Ich sprach von jenem unvergeßlichen Abend, und sie antwortete mir. —

„„Wenige köstliche Minuten rauschten vorüber. Ich hielt ihre Hand, die in der meinen bebte, das Zimmer ward leer, da die Musik wieder zum Tanz rief. Sie blieb — ich war im Begriff zu ihren Füßen zu sinken. Dasselbe Gefühl zog uns näher und näher an einander und in einem Moment, den ich nie vergesse, sanken unsere Lippen gegen einander. Himmel und Erde flossen für mich zusammen, ich stammelte die Worte: Liebe — auf ewig! — In dem Augenblicke sprang sie empor und wies wieder auf die Masken hin, welchen sie entfliehen wollte. Ich sah diese sich nähern; offenbar hatte man uns belauscht. Agathe verlangte ängstlich nach ihrem Wagen; indem sie behauptete, sie habe genug an diesem gewühlvollen Vergnügen, bei dem die Seele ein fremder Gast sei. Laut melnd vor Entzücken führte ich sie die Stufen hinab.

„Als wir das Peristil erreichten, sahen wir uns plötzlich von einem drängenden Gewühl umringt. Wir wurden aus einander gerissen. Zwei Männer hatten meine beiden Arme gefaßt und hielten sie, ich sträubte mich vergeblich. Mit verdoppelter und vom Zorn gesteigerter Kraft entzog ich mich endlich der Uebermacht, da ich Agathe zurücksinken sah und stürzte wuthschäumend auf sie zu; allein in dem Augenblicke mußte ich sehen, daß man ihr gewaltsam die Maske abriß, und daß sie ohnmächtig auf dem Arme ihres Verfolgers lag. Ein schallendes Gelächter ertönte umher. „„Die schöne Gräfin Faucigny!““ rief eine bekannte Stimme und der ganze Kreis wiederholte laut den Namen, der mich beben machte. — „„Glückliche Reise, Monsieur Le Sage!““ rief eine andere Stimme, in der ich die des widerwärtigen Marquis erkannte. — Meine Sinne schwanden, ich schlug mit den Fäusten um mich wie ein Rasender; ein Diener hob die ohnmächtige Gräfin in den Wagen; ich hörte nur noch das laute Gelächter der Umstehenden, das dem Rauseln ihres Wagens folgte, und taumelte diesem nach. Aber es war als wurde mein Fuß am Boden, ich erreichte ihn nicht, obgleich ich wie sinnlos hinter ihm herzustürzen glaubte. —

„In welchem Seelenzustande ich nach Hause gelangte, mögt Ihr Euch selbst ausmalen. Allein diese Scene, wiewohl mehr als zwanzig Jahre sie in dem Hintergrunde des Gedächtnisses hätten zurückdrängen sollen, erwacht noch von Zeit zu Zeit so beängstigend und beklemmend bei mir, daß ich sie stets von neuem zu erleben glaube — und dieß war der Fall bei Deiner Erzählung, Francisque.““